

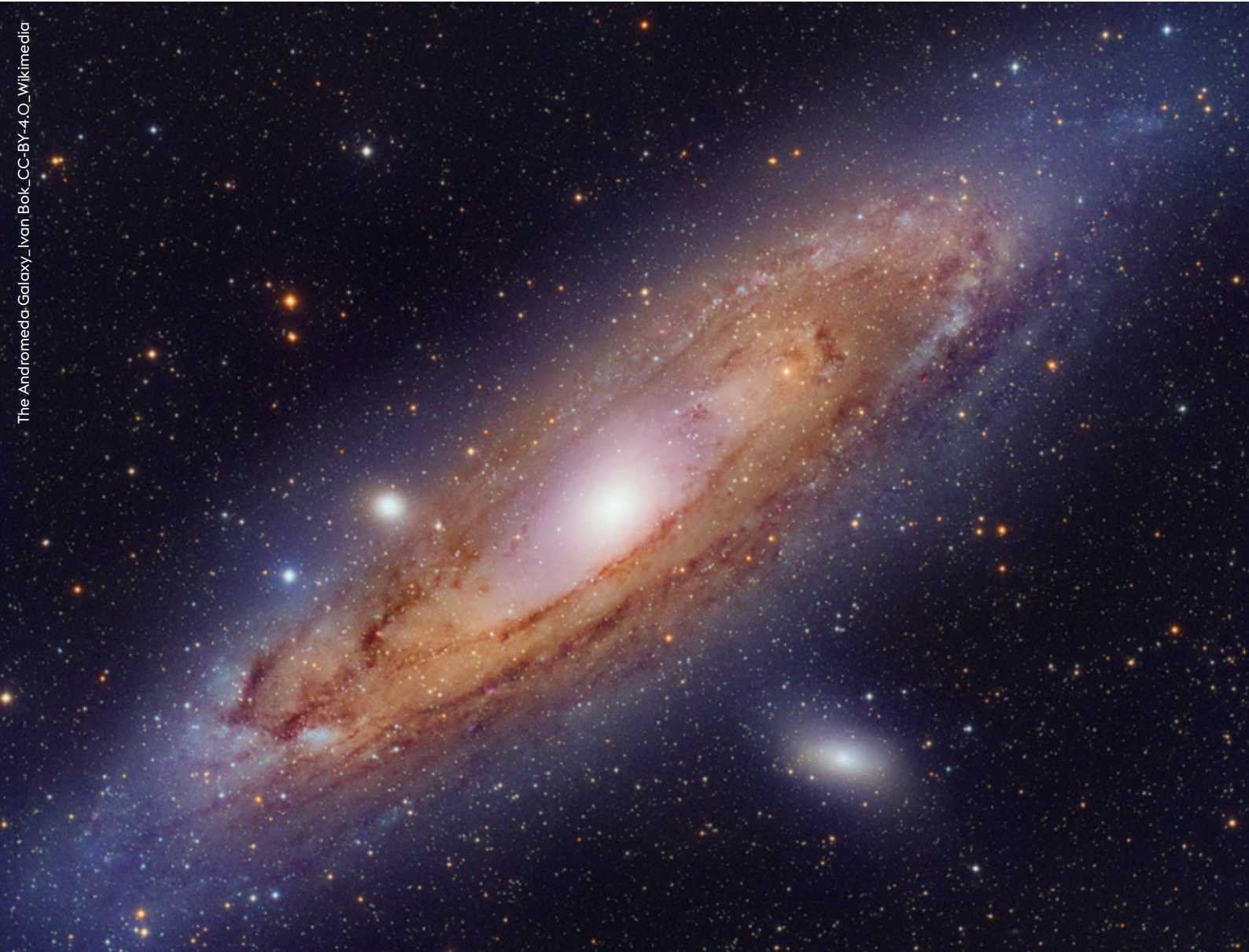
GESUNDHEIT braucht POLITIK

verein
demokratischer
ärzt*innen



Zeitschrift für eine soziale Medizin

Nr. 2/2023



The Andromeda Galaxy_Ivan Bok_CC-BY-4.0_Wikimedia

Globale Gesundheit – Gesundheit Global

INHALT

5

Nicht aufgeben, die Gesellschaft zu verändern. Zur gegenseitigen Abhängigkeit zwischen gerechten Gesundheitssystemen, umfassender medizinischer Grundversorgung und einer neuen internationalen Wirtschaftsordnung

Roman Vega Romero

11

WHO under construction. Nicht nur das Gebäude der WHO in Genf braucht eine Sanierung

Andreas Wulf

15

Die Not der Kredite. IWF-Kredite beeinträchtigen weiterhin die Gesundheit in Afrika

Dian Maria Blandina

18

Das Beispiel Griechenland. Europäische Erfahrungen mit IWF-Krediten

Nadja Rakowitz

20

Global Health Nonsense

Felix Stein, Katerini Tagmatarchi Storeng, Antoine de Bengy Puyvallée

24

Der bittere Nachgeschmack von Auslandspraktika. »White savior complex«, Voluntourismus und Neokolonialismus im Medizinstudium

Karen Spannenkrebs

26

Deutsche Plattform für Globale Gesundheit: Strukturelle Lösungen nötig. Positionspapier zur internationalen Abwerbung von Gesundheitsfachkräften

32

Revolution – Reform – Etikettenschwindel? Zur Krankenhausreform

Peter Hoffmann

34

Gesundheit für alle! Zur Idee einer Globalen Bürgerversicherung

Thomas Gebauer

37

Glossar – wichtige Begriffe
aus den Artikeln

40

NHS-Beschäftigte lassen
sich nicht abschrecken

People's Health Dispatch

41

Lesen, Hören, Anschauen

Tipps aus der Redaktion

42

Noch mehr Global Health

Der vdää*

ist bundesweit und in Regionalgruppen organisiert; er setzt sich für eine soziale Medizin, für die Demokratisierung der Gesundheitsversorgung und der Strukturen der ärztlichen Standesvertretung ein. Er nimmt Einfluss auf die Gesundheitspolitik und unterstützt den Widerstand gegen die Ökonomisierung der Medizin.

Sollten Sie von uns informiert werden wollen, so setzen Sie sich bitte mit unserer Geschäftsstelle in Verbindung. Gerne können Sie sich auch online über den vdää*-Newsletter auf dem Laufenden halten. Die Zeitschrift »Gesundheit braucht Politik« ist die Vereinszeitung, die viermal jährlich erscheint. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Vereinsmeinung wieder.

Redaktion

Felix Ahls, Elena Beier, Thomas Kunkel, Julius Poppel, Nadja Rakowitz, Karen Spannenkrebs, Rafaela Voss, Bernhard Winter

Impressum

Gesundheit braucht Politik 2/2023
ISSN 2194-0258
Solibeitrag: 5 Euro
Hrsg. vom Verein
demokratischer Ärzt*innen
V.i.S.d.P. Felix Ahls / Thomas Kunkel /
Bernhard Winter

Bildnachweise

Die Bilder dieser Ausgabe haben wir von Wikimedia und von den Homepages des People's Health Dispatch und des People's Health Movement

Geschäftsstelle

Kantstraße 10, 63477 Maintal
Telefon 0 61 81 – 43 23 48
Mobil 01 72 – 1 85 80 23
Email info@vdaee.de
Internet www.vdaee.de/
gbp.vdaee.de/

Bankverbindung: Triodos Bank
IBAN: DE05500310001076050003
BIC: TRODDEF1XXX

Konzept Benedikt
Hörmannsdorfer

Layout/Satz Birgit Letsch
Druck Hoehl-Druck

EDITORIAL

Dieses Jahr feiert die Weltgesundheitsorganisation ihren 75. Geburtstag. Kritik begleitet die WHO schon lange. Doch ihr bei der Gründung 1948 formuliertes Ziel, Gesundheit als »Zustand völligen psychischen, physischen und sozialen Wohlbefindens, nicht nur als Freisein von Krankheit und Gebrechen«, zu ermöglichen, treibt nach wie vor viele Organisationen, Initiativen, Aktivist*innen und Wissenschaftler*innen weltweit an.

Das Thema Globale Gesundheit kann nicht in einem Heft abgehandelt werden. Wir hoffen, einige Schlaglichter auf aktuelle Debatten und Themen zu werfen und Denkanstöße zum Weiterlesen zu liefern. Unser letztes Heft zur Globalen Gesundheit erschien 2017 – viele der Themen sind gleich geblieben: Auch vor sechs Jahren wurde auf die Gefahr einer Vereinnahmung des Global Health Diskurses durch neoliberale Interessen und auf den Einfluss privater Geldgeber hingewiesen.

Dennoch ist die Welt 2023 eine andere. Eine Vielzahl von Krisen belastet Gesellschaften weltweit und die Globale Gesundheit ist unter Bedrängnis vieler alter und neuer Gefahren: Steigende Lebensmittelpreise, Kriege und bewaffnete Konflikte, eine sich zuspitzende Bedrohung durch die Klimakatastrophe und die Nachwirkungen der Covid-19 Pandemie, ein neuer Aufschwung für autoritäre Regime und ein fortgesetzter neoliberaler Umbau, der in vielen Staaten die Sozialsysteme ausgehöhlt hat und eine Hauptursache der weltweiten »Care«-Krise ist, die durch Migration von einem Land ins andere verschoben wird.

Unsere Autor*innen blicken auf den Stand der Globalen Gesundheit vor dem Hintergrund dieser Krisen und kritisieren aktuelle Entwicklungen, die den Diskurs um Globale Gesundheit in eine neoliberale Richtung verschieben, die Privatisierungen Tür und Tor öffnet. Neben diesen problematischen Tendenzen spielt auch Neokolonialismus eine große Rolle.

Ein großes Thema, was wir in dieser Ausgabe aussparen, ist der Stand der reproduktiven Gesundheit: Das Recht auf reproduktive und sexuelle Gesundheit steht aktuell global unter Druck. Konservative und rückwärtsgewandte Initiativen, religiöser Fundamentalismus, antifeministischer und anti-LGBTQ Backlash greifen weltweit das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung an und erschweren den Kampf gegen sexuell übertragbare Krankheiten. Einschränkungen des Rechtes auf sichere Schwangerschaftsabbrüche, LGBTQ-feindliche Gesetzgebung und erodierte Gesundheitssysteme gefährden Menschen. Alarmierende Zeichen, wie die nach wie vor hohe Sterblichkeit wegen illegaler Schwangerschaftsabbrüche, und die seit einigen Jahren wieder ansteigende Müttersterblichkeit zeigen ganz klar, wie wichtig der Kampf für reproduktive Rechte weiterhin ist.

Wir beginnen das Heft mit einem Text von Roman Vega Romero, der klarmacht, warum die Verwirklichung des Rechts von Gesundheit für alle eine Bewegung für eine neue internationale Wirtschaftsordnung braucht und der Entwicklungen des Diskurses um Globale Gesundheit seit Alma-Ata nachzeichnet.

Daran schließt sich direkt ein Artikel von Andreas Wulf an, der anlässlich des Geburtstags der WHO deren dringend reformbedürftigen Schwachstellen aufzählt und zugleich dafür plädiert, dass es sich doch lohnt, als kritische Zivilgesellschaft an einer Umgestaltung mitzuwirken.

Dian Blandina widmet ihren Artikel einer anderen supranationalen Institution: Sie zeichnet nach, wie die Konditionalitäten des Internationalen Währungsfonds (IMF) für eine Kreditvergabe auch während der Covid-19-Pandemie nicht aufgegeben wurden und welche Auswirkungen das auf Gesundheitssysteme in afrikanischen Staaten hat. Nadja Rakowitz erinnert uns im Anschluss daran, wie eine ganz ähnliche Schuldenpolitik vor wenigen Jahren das griechische Gesundheitssystem ausgehöhlt hat und welche Auswirkungen das bis heute hat.

Aus dem Englischen haben wir einen Artikel der Autor*innen Felix Stein, Katerini Tagmatarchi Storeng und Antoine de Bengy Puyvallée über »Global Health Nonsense« übersetzt, in dem sie auf den zunehmenden »Unsinn« im Diskurs um Globale Gesundheit hinweisen, der in der Sprache moderner Managementdiskurse Erfolge suggeriert und reale Probleme verschleiert.

Das nachfolgende Positionspapier der Deutschen Plattform für Globale Gesundheit, an dem der vdää* mitgearbeitet hat, befasst sich kritisch mit der Abwerbung von Gesundheitsfachkräften aus dem Ausland.

Auch Thomas Gebauer setzt sich mit Fragen globaler Gerechtigkeit auseinander, wenn er die Idee einer globalen Bürger*innenversicherung vorstellt.

Unsere Empfehlungen sind in dieser Ausgabe besonders ausführlich, um Euch die Möglichkeit zu geben, Euch noch tiefer mit Themen der Globalen Gesundheit auseinanderzusetzen.

Das diesjährige Gesundheitspolitische Forum mit anschließender Jahreshauptversammlung wird vom 3. bis 5. November in Marburg stattfinden. Das Programm findet Ihr auf der Rückseite und Anmeldungen sind schon jetzt bei der Geschäftsstelle möglich. Ein* Mail genügt.



Liebe LeserInnen und Leser von
Gesundheit braucht Politik,

wenn Sie ***Gesundheit braucht Politik*** gerne vollständig lesen wollen

- und **nicht Mitglied des vdää** sind, dann abonnieren Sie gerne die Zeitschrift (4 Ausgaben pro Jahr) zum Preis von 26 Euro, Studierende zum Preis von 10 Euro.
- Als **Mitglied des vdää** bekommen Sie die Papierfassung der Zeitschrift immer per Post und auf Anfrage schickt Ihnen die Geschäftsstelle auch die vollständige pdf-Datei per Mail.
- Wenn Sie es zunächst mit einem Probeabo versuchen wollen (2 Ausgaben à 10 Euro), dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung.

Mehr Informationen in der Geschäftsstelle des vdää:

Tel: 06181 – 432 348

info@vdaee.de